

Stadt Landsberg am Lech

Wohnraumentwicklung.nachbarschaftlich.klimaresilient - die Pfitzenstrasse

Protokoll zur Preisgerichtssitzung am 26.06.2023



LARS consult Gesellschaft für Planung und Projektentwicklung mbH
Bahnhofstraße 20 · 87700 Memmingen
Tel. 08331/4904-0 · Fax 08331/4904-20
E-Mail: info@lars-consult.de · Web: www.lars-consult.de

LARS
consult

GEGENSTAND

Wohnraumentwicklung.nachbarschaftlich.klimaresilient - die Pfettenstrasse
Protokoll zur Preisgerichtssitzung am 26.06.2023

AUSLOBER

Stadt Landsberg am Lech
Katharinenstraße 1
86899 Landsberg am Lech

Telefon: 08191 / 128-297
Telefax: 08191 / 128-59 297
E-Mail: ob@landsberg.de
Web: www.landsberg.de



Vertreten durch: Frau Oberbürgermeisterin Doris
Baumgartl

WETTBEWERBSBETREUUNG

LARS consult
Gesellschaft für Planung und Projektentwicklung mbH
Bahnhofstraße 22
87700 Memmingen

Telefon: 08331 4904-0
Telefax: 08331 4904-20
E-Mail: info@lars-consult.de
Web: www.lars-consult.de



BEARBEITER

Monika Beltinger - Dipl.-Ing. Regierungsbaumeisterin
Dorothea Holdau - Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Memmingen, den 26.06.2023

Monika Beltinger
Dipl.-Ing. Regierungsbaumeisterin

Registrierungsnummer der AK Bayern: 2023-OBY-03

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr in der Lechsporthalle (Dachgeschoss), Lechstrasse 8 in Landsberg am Lech zusammen. Frau Oberbürgermeisterin Doris Baumgartl begrüßt als Ausloberin die Anwesenden und eröffnet die Preisgerichtssitzung.

Die Anwesenheit der Preisrichter und Berater wird festgestellt.

Anwesend sind:

Fachpreisrichter(innen):

- Prof. Florian Burgstaller Architekt u. Stadtplaner, München
- Prof. Hannelore Deubzer Architektin, München
- Prof. Dr. Birgit Kröniger Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, Freising
- Prof. Matthias Loebermann Architekt, Nürnberg
- Geli Salzmann Architektin und Städteplanerin, Dornbirn
- Andreas Seidler Architekt; Regierung von Oberbayern Gebietsreferent SG 34.1 München
- Marina Hämmerle Architektin, Dornbirn in Vertretung von Frau Weber

Ständig anwesender stellvertretende Fachpreisrichterin:

- Doris Grabner Landschaftsarchitektin, Freising

Sachpreisrichter(innen):

- Doris Baumgartl Oberbürgermeisterin, Landsberg am Lech
- Moritz Hartmann 2. Bürgermeister, Landsberg am Lech
- Felix Bredschneijder 3. Bürgermeister, Landsberg am Lech
- Petra Ruffing Stadträtin, Landsberg am Lech
- Hans-Jürgen Schulmeister Stadtrat, Landsberg am Lech in Vertretung von Herrn Axel Flörke
- Stefan Meiser Stadtrat, Stadt Landsberg am Lech in Vertretung von Herrn Franz Daschner

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichterin:

- Barbara Juchem Stadträtin, Landsberg am Lech

Sachverständige Berater(innen) ohne Stimmrecht:

- Maximilian Tobisch, Referatsleiter Stadtplanung und Mobilität
- Caroline Zach, Stadtplanung und Mobilität
- Rolf Mergler-Völk, Referatsleiter Klimaschutz und Umwelt
- Judith Mösl, Straßenbau
- Anja Lauber Baudirektorin Bayern Heim
- Katharina v. Milczewski, Immobilien Freistaat Bayern
- Fajaz Ariqullah, Immobilien Freistaat Bayern
- Annegret Michler, Architektin und Stadtplanerin
- Angela Holl, Stadtplanung und Mobilität
- Leonie Viktor, Stadtplanung und Mobilität
- Mathias Schlagenhauser, Klimaschutz und Umwelt

Wettbewerbsbetreuung:

- Monika Beltinger, LARS-consult
- Dorothea Holdau, LARS-consult

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und somit die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Matthias Loebermann, bei Stimmenthaltung des Betroffenen, zum Vorsitzenden des Preisgerichtes bestimmt.

Als Protokollführerin wird Frau Dorothea Holdau bestimmt.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichtes zugelassenen Personen, sowie weitere anwesende Zuhörer geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichtes weder mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe geführt, noch (sofern nicht an der Vorprüfung beteiligt) Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten haben sowie, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gegeben sei. Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er bittet alle Teilnehmer/-innen des Preisgerichtes um größtmögliche Sorgfalt und Objektivität bei der alleine an der Auslobung zu orientierenden Beurteilungen der Arbeiten.

Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe, der Kriterien und der Vorgaben anhand der Auslobung und der Protokolle (Rückfragenbeantwortung). Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Preisgerichtssitzung sowie das Wertungsverfahren.

Frau Monika Beltinger erläutert den Bericht der Vorprüfung. Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Das Verfahren wurde als nichtoffener städtebaulicher / landschaftsplanerischer Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren nach den Regeln der RPW 2013 ausgelobt. Die Teilnehmerzahl wurde auf maximal 15 Teilnehmer begrenzt.

Nachdem von den gesetzten Teilnehmern ein Büro sowie von den 10 gelosten Teilnehmern zwei abgesagt hatten, wurden die drei gelosten Nachrücker zur Teilnahme eingeladen, so dass 15 Teilnehmern die Unterlagen übermittelt wurden.

Der Versand der digitalen Unterlagen erfolgte fristgerecht am 01.03.23. Der Abgabetermin der Pläne war für den 27.04.23 geplant, dieser wurde jedoch im Kolloquium in allgemeinem Einvernehmen auf den 08.05.23 verlängert. Abgabetermin für die Modelle war der 15.06.23.

Zum Abgabezeitpunkt gingen 14 Arbeiten bei LARS consult fristgerecht ein. Die Annahme und Dokumentation der Arbeiten erfolgte entsprechend den Regeln der RPW 2013.

Alle Arbeiten wurden anonym behandelt. Formale, qualitative und quantitative Anforderungen wurden vollständig oder im Wesentlichen von allen Arbeiten erfüllt.

Gefordert waren:

- **Schwarzplan M 1:5.000**
- **Gesamtkonzept M 1:500**
- **Wesentliche Schnitte M 1: 500**
- **Max. zwei perspektivische Skizzen**
- **Systemskizzen / Themenkarten / Piktogramme**
- **Erläuterungen**
- **Grafische Flächenbilanz M 1:1000**
- **Berechnungsblatt**
- **Inhaltsverzeichnis**
- **Verfassererklärung**
- **Modell M 1: 1.000**

Bindende Vorgaben gem. §5 Abs. 1 und §6 Abs. 2 RPW 2013 bestanden in der Auslobung nicht.

Acht Arbeiten (1002, 1003, 1004, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011) weisen ergänzende Lagepläne im Maßstab M 1:1.000, fünf Arbeiten (1001, 1004, 1010, 1011, 1014) Axonometrien und drei Arbeiten (1005, 1012, 1013) Wohnungsgrundrisse auf. Nach Beurteilung der Vorprüfung entsprechen die Wohnungsgrundrisse nicht den Vorgaben der Auslobung Ziff. A.9 und sind als Übererfüllung zu werten. Die Vorprüfung schlägt vor, die Wohnungsgrundrisse abzudecken, da mit diesen nicht geforderte Planungsleistungen und Inhalte übermittelt werden. Alle anderen zusätzlichen Darstellungen enthalten keine weitergehende Information und können im Sinne von erläuternden Skizzen gewertet werden.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die ergänzenden Lagepläne und Axonometrien nicht als Übererfüllung gewertet und zugelassen werden. Ebenso wird einstimmig beschlossen, dass die Darstellungen der Wohnungsgrundrisse Übererfüllungen im Sinne der RPW sind und abgedeckt werden.

Das Preisgericht stellt zusammenfassend auf der Grundlage des Vorprüfungsberichtes einstimmig die Zulassung aller Arbeiten zum Preisgerichtsverfahren fest.

Um 9.50 Uhr beginnt der erste ausführliche **Informationsrundgang**, in dem Frau Beltinger das Ergebnis der Vorprüfung und die Arbeiten wertfrei vorstellt und erläutert. Dieser Rundgang endet um 11.40 Uhr.

Das Preisgericht stellt einvernehmlich fest, dass die Arbeiten eine große Bandbreite von Lösungsmöglichkeiten mit teils sehr hohen städtebaulichen und freiraumplanerischen Qualitäten aufweisen.

Aus der Diskussion der Erkenntnisse des Informationsrundganges ergeben sich folgende, die Beurteilungskriterien der Auslobung vertiefende Fragestellungen:

- Städtebauliche Leitidee
- Raumbildung und Baustruktur
- Identität und Adressbildung

-
- Stadtklimafaktoren / Klimaresilienz
 - Frei- und Grünraumkonzept
 - Innovationskraft und Realisierbarkeit
 - Wirtschaftlichkeit

Um 11.40 Uhr beginnt der **erste wertende Rundgang** mit einer ersten Bewertung etwaiger schwerwiegender Mängel. Auf Grund grundsätzlicher städtebaulicher oder landschaftsplanerischer Mängel werden folgende Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

Arbeit Tarnnummer 1005

Arbeit Tarnnummer 1006

Arbeit Tarnnummer 1008

Arbeit Tarnnummer 1012

Arbeit Tarnnummer 1014

Es folgt eine 30-minütige **Mittagspause** von ca. 12.50 Uhr bis 13.20 Uhr.

Um 13.30 Uhr beginnt der **zweite wertende Rundgang**, in dem die Arbeiten vertiefend und wertend besprochen werden. Trotz teilweise guter Lösungsansätze werden nach ausführlicher, vergleichender Diskussion und auf Basis einer ausführlichen Würdigung auf Antrag folgende Arbeiten ausgeschieden:

Arbeit Tarnnummer 1002 mit 9 zu 4 Stimmen

Arbeit Tarnnummer 1003 einstimmig

Arbeit Tarnnummer 1004 einstimmig

Arbeit Tarnnummer 1007 mit 10 zu 3 Stimmen

Arbeit Tarnnummer 1010 mit 10 zu 3 Stimmen

Arbeit Tarnnummer 1013 einstimmig

Folgende Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl:

Arbeit Tarnnummer 1001 mit 11 zu 2 Stimmen

Arbeit Tarnnummer 1009 mit 12 zu 1 Stimmen

Arbeit Tarnnummer 1011 mit 11 zu 2 Stimmen

Um 15.45 Uhr werden Protokollgruppen gebildet, die die Arbeiten der engeren Wahl anhand der in der Diskussion erarbeiteten Bewertungskriterien detailliert analysieren und schriftlich bewerten.

Bewertung 1001

Die Arbeit zeigt eine robuste, im Vergleich zu anderen Konzepten eher neutrale städtebauliche Struktur, die sich in ihrer ruhigen Orthogonalität ohne wesentliche Brüche in die Umgebung ein- und mit dieser zu einem größeren Quartier zusammenfügt.

Diese quasi unspektakuläre Haltung – für die das „nicht Auffallen“ im Schwarzplan symptomatisch ist, hat zwei Seiten: Zum einen ist die Struktur offen für Entwicklungen hinsichtlich Wohntypologien, Flexibilität der Nutzungen sowie der – momentan nur angedeuteten – Differenzierung der architektonischen Ausprägung. Auch die Maßstäblichkeit der Baukörper, ihre unterschiedlichen Ausrichtungen sowie die Kleinteiligkeit der räumlichen Abfolgen und deren Vermittlung zum benachbarten Bestand werden positiv beurteilt. Auf der anderen Seite wird eine gewisse Beliebigkeit in der Setzung der Volumina und damit auch im Gefüge der Zwischenräume konstatiert, das in der weiteren Planung noch präziser durchgearbeitet werden sollte.

Die Anbindung über die beiden gut positionierten und in ihrer Dimension stimmigen Quartiersplätze überzeugt das Preisgericht ebenso wie die Konzentration der Gemeinschafts- und Mobilitätsfunktionen. Auch unter dem Stichwort Innovation wird die Integration der beiden Mobilitätshubs an den zentralen Plätzen begrüßt. Sie reagieren weitblickend auf die Mobilitätswende und können mit weiteren Nutzungen kombiniert als Treffpunkte funktionieren. Darüber hinaus kann die klare, modulare Struktur auf mögliche Veränderungen reagieren und erscheint resilient.

Beim östlichen Platz wirkt die vorgeschlagene, zentrale Stellung des Parkhauses unter stadträumlichen Aspekt jedoch eher als Blockade und weniger als Einladung, das Quartier zu betreten. Hier sollte über eine Verschiebung, evtl. auch über einen „Platztausch“ mit dem südlich gelegenen Wohngebäude nachgedacht werden, um die Zugangssituation zu verbessern.

Die Kindertagesstätte ist gut positioniert und tangiert den vorhandenen Grünzug kaum. Auch zur JVA hin sind die geforderten Abstände und Maximalhöhen weitestgehend eingehalten. Die Gebäude können in Hinblick auf die Winkelbetrachtungsstudie größtenteils wie geplant realisiert werden.

Mit Blick auf das übergeordnete Freiraumkonzept, das die „Wiese“ zum Motto erhebt, überzeugt vor allem der weitgehende Erhalt der wichtigen bestehenden Grünraumstrukturen (insbesondere im Westen des Wettbewerbsgrundstücks). Die Minimierung unterbauter Flächen und deren Begrenzung auf die Quartiersgaragen schaffen eine gute Voraussetzung für Schwammstadtprinzipien und das Gedeihen der geplanten Gehölzstrukturen. Die Erschließung und Vernetzung der Freiräume und Adressen wirkt sehr ausgewogen und selbstverständlich; der gewünschte geringe Versiegelungsgrad scheint realisierbar.

Optimierungspotenzial hinsichtlich der Freiräume sieht das Preisgericht – neben dem bereits angesprochenen, östlichen Quartierseingang, auch in der noch sehr korridorhaft wirkenden Zone im

Süden zwischen der JVA und der neuen Bebauung. Fragen werfen auch die Garten-Kleinarchitekturen zwischen den Gebäuden auf; sie erschließen sich in ihrer sehr dezidierten Positionierung, die zu eher störenden Engstellen führt, nicht. In der weiteren Planung sollte auch die Uneindeutigkeit in der Ausformulierung der Freiflächen bzgl. ihrer Zuordnung – privat / gemeinschaftlich / öffentlich – geklärt und in diesem Zusammenhang auch der Schwellenbereich zwischen Wohnung und (privatem / öffentlichen) Freiraum klarer definiert werden.

Die vergleichsweise hohe Dichte sowie auch die klaren, kubischen Baukörper, die in Holz- wie auch in konventioneller Bauweise problemlos realisierbar sind, sprechen für eine gute Wirtschaftlichkeit des Projekts. Eine Unterteilung in Bauabschnitte ist möglich.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Entwurf weniger als andere durch prägnante, individuelle Setzungen auffällt. Seine Qualitäten offenbaren sich stattdessen in einer klugen Beschränkung auf wesentliche Elemente und einer daraus resultierenden großen Offenheit. Er zeigt sich anpassbar für vieles, ohne dadurch seine innere Logik zu verlieren.

Bewertung 1009

Ein Versprechen begleitet diese Arbeit: mit einer entschiedenen Aussage gegen Abgrenzung, Ausgrenzung, Umfassungsmauern - in Sichtweite zur JVA eine hohe Wohnqualität, einen qualitätvollen Lebensraum abzuliefern, eine klare Position gegen die Konfrontation der beiden Lebenswirklichkeiten an diesem Ort einzunehmen.

Das vorliegende Planungskonzept geht weg von gängigen Stadtbildern, von städtischen Vorbildern und generiert ein Wohnumfeld im Park. Kraftvoll und sehr konsequent werden hier Wohngebäude modelliert, die sich auch gleich jeder Sehgewohnheit entziehen. Eigenwillige Unikate, lose auf der heutigen Wiese verstreut, prägen das neue Umfeld. Zwei sehr schön ausformulierte Perspektiven unterstützen die Lesbarkeit und befeuern das Vorstellungsvermögen von dem neuen Wohnquartier.

Eine ziemlich noble Wohnadresse, mit hohem Niveau im Außenbereich. Fließende Raumverbindungen, ein Flanieren durch eine parkähnliche Landschaft, öffentliche und halböffentliche Bereiche – kaum private Gärten. Und Gebäude, die zwischen Innenraum und Außenbereich durch eine raumhaltige Raumschicht, begrünte Balkone und Laubengänge, einen offenen, lebendigen Kontakt herstellen – und dann konstruktiv umgesetzt in Holzbauweise. Ein richtig hoher Anspruch.

Offen bleiben einige Nachweise für die Qualitätssicherung, für eine Übereinstimmung von Planungs-idee und Umsetzung.

- An den beiden urbanen Stadtquartieren liegen jeweils zwei Abfahrten in Tiefgaragen, die vermutlich einen nicht unerheblichen Bereich unterbaut – das entspricht nicht dem Image einer Parklandschaft. Die Frage stellt sich, ob über Parkhäuser der Bedarf an Stellplätzen nicht ebenso gedeckt werden kann?
- Die eigenwillig geformten Hauskörper sind in dem vorliegenden Konzept ähnlich großer Stadtvillen, und es ist fraglich, dass das dem notwendigen Footprint für den geförderten

Wohnungsbau entspricht. Die Vorgaben für diese Wohnstruktur erzwingt voraussichtlich ein größeres Volumen, wodurch mehr Wohneinheiten über einen Erschließungskern erschlossen werden können.

- Die angemessene Ausnutzung des Grundstücks, auch hinsichtlich der Vorgaben für den großenteils geförderten Wohnungsbau, schließt eine zweigeschossige Bebauung aus. Gleichzeitig unterliegen die Neubauten der strikten Einhaltung der Sichtbegrenzung Richtung JVA. Kann unter Einbeziehung dieser Vorgaben eine vertretbare bauliche Dichte erzielt werden – ohne die Qualität der Wohn-Parkanlage aufzukündigen?
- Also, können die Baukörper so positioniert werden, dass sie sich wechselseitig die Sicht dorthin versperren?
- Was verursachen Feuerwehr und Umzugswagen, Kinderspielplätze, Kinderwagen und etliche Fahrradständer, Müllwagen – also alles was der gewöhnlich Alltag an Strapazen an so eine Ort bringen wird?

Wenn es gelingt den hier skizzierten Anspruch und die Planungswirklichkeit abzugleichen, kann es zweifelsohne ein vorbildliches Wohnquartier mit Modellcharakter werden.

Der fließender Freiraum erzeugt eine Durchlässigkeit in alle Richtungen - ein offenes Quartier, das gleichzeitig eine sehr eigenständige Qualität liefert und Adressbildungen befördert. Im Zentrum des Freiraumkontinuums wird ein Quartiersplatz als verbindende Geste zur Nachbarschaft ausgewiesen. Der westliche Grünraum wird nicht nur erhalten sondern auch gestärkt. Hervorzuheben ist auch aus Sicht der Grünplanung die vielfältigen Vorschläge zur Bauwerksbegrünung und klimaresilienten Gestaltung.

Dagegen erscheint der Anteil der befestigten Flächen massiv und steht dem Parkcharakter entgegen. Die Anschlussmöglichkeiten zum gewachsenen Boden werden durch zusätzlich Unterbauung reduziert und diese Haltung geht nicht mit dem hohen ökologischen Anspruch einher. Das Quartier bezüglich der Wegeführungen erscheint übererschlossen, insbesondere eine doppelte Wegeführung im Süden, parallel zur Pffettenstraße. Unklar bleibt die Situierung des östlichen Entreeplatzes und seines Anschlusses an das Hauptwegenetz. Die Zuordnung der erdgeschossigen Außenbereiche / Freiräume bezüglich ihrer Schnittstelle zu den Innenräumen ist noch auszudifferenzieren und näher zu definieren (privat/gemeinschaftlich/öffentlich).

Bewertung 1011

Hier liegt ein Projektansatz vor, der auf gute Nachbarschaft, gelebte Naturverbundenheit und wachsende, sich Zug um Zug organisch und prozesshaft entwickelnde Baustrukturen setzt. Ausgangspunkt für das neue Quartier ist das Anlegen des Landschaftsraumes und die Vorbereitung und Umwandlung von Freiraumflächen. Das Grundmotiv der inneren Quartierserschließung nimmt Anleihe beim dörflichen Anger und schafft fließende Wegestrukturen, die das Quartier im übergeordneten Wegenetz einbindet und somit eine gute Verknüpfung ins Umfeld ermöglicht, einzig die Nord-Südachse des Langsamverkehrs erscheint nicht bis zur Pffettenstraße öffentlich gesichert. Die Diagramme zur

Erläuterung der Entwicklungen vom Freiraum aus und deren abschnittsweisen Realisierungen sind jedoch vielversprechend.

Entlang der Ost-West Hauptader, die abgesehen von Not- und Dienstfällen nur Fußgängern und Fahrradfahrerinnen vorbehalten ist, gruppieren sich beidseitig Häuserensembles unterschiedlicher Größenordnungen und Höhenentwicklungen. Zwei von ihnen sind strategisch situiert – am Quartiersplatz und angrenzend zum Multifunktionszentrum – und sind für Co-living, Mehrgenerationenhaus und alternative Wohnformen reserviert. Insgesamt zielt der Ansatz auf verschiedene Wohnungstypologien, Werkstätten, Arbeitsräume und Erschließungsarten ab. Akzente in diesem freien Spiel der Baukörper setzen das Multifunktionszentrum, die Kita und die oberirdische Sammelgarage. Seitens der Bauträgerschaft und der Stadtverantwortlichen erscheint der Nutzungsdruck sehr hoch und wird hinterfragt, ob das Areal diesbezüglich eventuell überfrachtet wird (Multifunktionszentrum, Bäckerei, etc.). Hinsichtlich Materialisierung wird auf ressourcenschonende, modulare Bauweise verwiesen, Aussagen zu Schwellen zwischen privatem Wohnraum und öffentlichem Bereich sind im Falle einer weiteren Bearbeitung zu formulieren.

Was zum einen aus Nutzer*Innensicht vielschichtig und flexibel wirkt, ist zum anderen aus städtebaulicher Sicht sehr kleinteilig und heterogen angelegt, die üblicherweise klar formulierten Kanten eines Angers werden umgemünzt in einen losen Saum von vor- und rückspringenden Häuserfronten – hier wünschte man sich mehr eindeutiger Gebäudekanten zur Stärkung des Angers. Die Vermittlung des neuen Quartiers über Wege und städtebauliche Körnung zur Nachbarschaft ist zwar gelungen, sollte jedoch insbesondere bezüglich prägnanterer und wirtschaftlicherer Kubaturen gestärkt werden. Zumal manche Einzelvolumen dieser Häusergruppen teilweise vergleichbar sind denen eines Einfamilienhauses; hier werden Defizite geortet, der geförderte Wohnbau verlangt nach anderen Größenordnungen. Dies führt zum Rückschluss, dass die Ensembles auf einem zu kleinen Maßstab basieren und skaliert, respektive weniger dispers angelegt werden sollten. Insbesondere der Quartiersplatz und die Flächen um das Gemeinschaftshaus haben noch zu wenig Halt und sind unausgegrenzt bzgl. räumlicher Fassung und Ausstattung. Hingegen erscheinen Schwammstadtprinzipien und Ansprüche zur Biodiversität gut umsetzbar, Unterbauungen durch Quartiersgaragen sind zu vermeiden.

In Summe überzeugt der Entwurf durch seinen durchgängigen Gedanken der Quartiersbildung, Ressourcenschonung und dem Weiterschreiben des Bestandes in eine vielfältige, ortsverträgliche Gebäudestruktur. Ein Alleinstellungsmerkmal dieses Projektes ist die Einbindung der zukünftigen Bewohner*Innen und das etappenweise Entwickeln gemeinschaftsorientierter Lebenswelt und Wohn- und Freiräumen. Der robuste Angertypus ist dafür eine geeignete Grundstruktur, dessen räumliche, städtebauliche Fassung verspricht ausbaufähig und skalierbar zu sein für ein zukunftsträchtiges, lebendiges Quartier als Pendant zur hermetischen JVA.

Die schriftlichen Bewertungen werden verlesen, diskutiert, teilweise ergänzt. Das Preisgericht beschließt einstimmig die drei Arbeiten der engeren Wahl in gleichrangige Preisgruppen zu nehmen und die Bewertungen der Aufgabenstellung für die Überarbeitung zu Grunde zu legen.

Die Wettbewerbssumme beträgt laut Auslobung insgesamt **46.000,00 €**.

Die Verteilung der Preissumme von 43.500,00 € zzgl. MwSt und wird als gleichrangige Preisgruppe auf drei Arbeiten verteilt.

3 Preise á 14.500,00 € (netto) 43.500,00 € (netto)

Die Ausloberin wird die Preisträgerinnen und Preisträger anschließend zu einer honorierten Überarbeitung entsprechend der Bewertung des Preisgerichts und den Ergebnissen der nun folgenden Öffentlichkeitsbeteiligung auffordern. Zu erbringen ist die Überarbeitung des städtebaulichen Vorentwurfes sowie die Erarbeitung des städtebaulichen Entwurfes (jeweils als Teilleistung gem. Merkblatt 51 AKBW 2013). Hierfür wird ein Honorar von 25.000,00 € (netto) je Entwurf zur Verfügung gestellt. Die in der schriftlichen Bewertung formulierten Kritikpunkte sind bei der weiteren Überplanung und Umsetzung zu berücksichtigen.

Es folgt die Bestätigung des Protokolls der Sitzung und die Unterzeichnung durch alle Preisrichter.

Der Vorsitzende überzeugt sich vom ordnungsgemäßen Verschluss der Verfassererklärungen. Nach der Öffnung der Umschläge durch den Vorprüfer werden die Namen der Verfasser festgestellt.

	Tarnzahl	Teilnehmer
1. Rundgang	1005	DGJ Architektur GmbH, Frankfurt am Main GDLA Gornik I Denkel landschaftsarchitektur, Heidelberg
1. Rundgang	1006	bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München studioB Landschaftsarchitektur, München
1. Rundgang	1008	Herrmann + Bosch Architekten, Stuttgart
1. Rundgang	1012	scherzer architekten partnerschaft, Nürnberg Rudolph Langner – Station C23, Leipzig
1. Rundgang	1014	CKRS Architektengesellschaft mbH, Berlin chora blau landschaftsarchitektur PartG mbB, Hannover
2. Rundgang	1002	Palais Mai Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern, München West 8 Urban Design & Landscape Architecture B. V. , Rotterdam Niederlande
2. Rundgang	1003	marcus brucker architektur+planung, Stuttgart Stahlecker Planungsgruppe, Stuttgart
2. Rundgang	1004	Schwarz.Jacobi Architekten PartGmbH, Stuttgart Wolfgang Blank Landschaftsarchitekt, Stuttgart
2. Rundgang	1007	Dömges Architekten AG, Regensburg
2. Rundgang	1010	studioRAUCH, München NMM (Nicole M. Meier) LandschaftsArchitektur, München
2. Rundgang	1013	Synn architekten ZT-OG, Wien Österreich Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien Österreich
Preisgruppe	1001	03 Architekten GmbH, München WAMSLER ROHLOFF WIRZMÜLLER – Freiraumarchitekten, Regensburg
Preisgruppe	1009	STUDIO-MRA, Stuttgart GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln
Preisgruppe	1011	LIA Collective, Kastelruth Italien Studio audal, Rotterdam Niederlande Superworld, Rotterdam Niederlande

Die Ausstellung der Arbeiten durch die Ausloberin Stadt Landsberg am Lech erfolgt in der Lechsport-
halle im Dachgeschoss, Lechstrasse 8, Landsberg am Lech.

Ausstellungszeitraum:

30.06.23 bis 02.07.23

Freitag 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Samstag und Sonntag 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Am **Montag 03.07.2023** hat die Öffentlichkeit zudem die Möglichkeit, im Rahmen einer Planungs-
werkstatt die Arbeiten der Preisträger näher kennenzulernen und Anregungen für die weiteren Pla-
nungsschritte zu geben. Vom **30.06.2023 bis 12.07.2023** besteht zudem die Möglichkeit zur Online-
Beteiligung und Rückmeldung.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sit-
zung. Er dankt der Ausloberin, der Stadt Landsberg am Lech, sowie allen Anwesenden für die kon-
struktive Zusammenarbeit und die disziplinierte Sitzung und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zu-
rück.

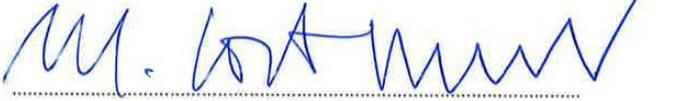
Frau Oberbürgermeisterin Baumgartl bedankt sich beim Vorsitzenden für die souverän geführte Sit-
zung und bei allen Beteiligten für die engagierte Mitwirkung.

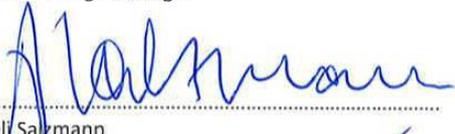
Die Sitzung wird um 18.00 Uhr beendet.


.....
Prof. Florian Burgstaller

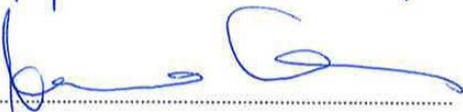

.....
Prof. Hannelore Deubzer


.....
Prof. Dr. Birgit Kröniger


.....
Prof. Matthias Loebermann


.....
Geli Salzmann


.....
Andreas Seidler


.....
Marina Hämmerle


.....
Doris Grabner


.....
Doris Baumgartl Oberbürgermeisterin


.....
Petra Ruffing


.....
~~Ulrike Gömmer~~ *Monik Hartmann*


.....
Felix Bredschneijder


.....
Hans-Jürgen Schulmeister


.....
Stefan Meiser


.....
Barbara Juchem


.....
Monika Beltinger


.....
Dorothea Holdau

A PREISTRÄGER

1001		Preisgruppe 03 Architekten GmbH, München WAMSLER ROHLOFF WIRZMÜLLER – Freiraumarchitekten, Regensburg
1009		Preisgruppe STUDIO-MRA, Stuttgart GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln
1011		Preisgruppe LIA Collective, Kastelruth Italien Studio audal, Rotterdam Niederlande Superworld, Rotterdam Niederlande